

KÖCHERFLIEGENFUNDE AUS KÄRNTNER HÖHLEN

Die Köcherfliegen gehören im zoologischen Sinn nicht zu den echten Fliegen, sondern bilden eine eigene Insektenordnung. Dem zoologischen Laien sind diese Tiere wenig bekannt. Manche Naturbeobachter bezeichnen die Larven der Köcherfliegen als "Steinhäuseln", Fischer wissen um die Bedeutung dieser Tiergruppe als wichtige Fischnahrung.

Die Entwicklung der Köcherfliegen geht von Ei über Larve und Puppe zum fertigen Insekt (Adulttier). Die Laven leben bis zu mehrere Jahre in Gewässern der unterschiedlichsten Art. Die Adulttiere leben zumeist nur wenige Tage. Manche Arten bleiben mehrere Monate als Fliege am Leben; darunter besonders die erwachsenen Individuen der Gattungen Micropterna, Stenophylax und Mesophylax, die oft zahlreich in Höhlen gefunden werden. Diese Köcherfliegengattungen stammen ursprünglich aus der Mittelmeergegend und suchen die Höhlen zum Zweck der Übersommerung auf. Dieses Verhalten ist eine Anpassung an die Austrocknung der ehemaligen Wohngewässer ihres zoogeographischen Herkunftgebietes zur warmen Jahreszeit. Um ihre Eier im feuchten Element ablegen zu können, mußten sie das Ende der sommerlichen Austrocknung der damaligen Lebensräume abwarten.

Die bei uns vorkommenden Arten wandern etwa Mai, Juni in Höhlen ein und bleiben dort bis maximal Oktober. Die Tiere sind Glieder der parietalen Assoziation. Sie sitzen - leicht sichtbar - an Höhlendecke und -wänden. Während des Höhlenaufenthaltes machen die Tiere eine Ruhephase (Parapause) durch, bis im Herbst die Geschlechtsorgane gereift sind. Auslöser der endgültigen Geschlechtsreife ist die abnehmende Tageslänge. Aus diesem Grund halten sich die Individuen zumeist im Eingangsbereich und niemals in völliger Dunkelheit auf.

Unter den aus den Puppen geschlüpften Tieren übersommern nur etwa 5 % in für Menschen befahrbaren Höhlen. Die Mehr-

zahl verbirgt sich in Kleinhöhlen, Bodenspalten und Laubansammlungen. Ausschlaggebend für das Auftreten in Höhlen ist die Tatsache, daß ein von zahlreichen Larven besiedelter Bach in Höhlennähe vorbeifließt (MALICKY & WINKLER 1974). Diese Autoren erbrachten aber auch den Nachweis, daß höhlenimmigrierende Individuen bis zu drei Kilometer zurücklegen können.

Aufgrund der bequemen Auffindungsmöglichkeit stellen die Höhlenfunde eine Methode zur raschen Aufklärung von Verbreitung und Entwicklung dieser Köcherfliegenarten dar.

Aus Kärnten wurde bisher nach Univ.Doz. Dr. H. Malicky (mündl. Mitteilung) nur die Art Stenophylax permistus aus Höhlen gemeldet. Durch Funde von H. Mixanig konnte nun der Nachweis von Mitteleuropas häufigster "Höhlenköcherfliege" *Micropterna nycterobia* für Kärnten erbracht werden. Mit Höhlennachweisen weiterer Arten ist zu rechnen.

Höhlenfunde von Köcherfliegen durch H. Mixanig (det. Malicky)

- Petzen, Stollen am Kniepsattel, 14.9.1986:
 Stenophylax permistus, 1 Männchen
 Micropterna nycterobia, 2 Weibchen
- Jauernik, Stollen I, 4.8.1986:
 Stenophylax permistus, 4 Weibchen
- Jauernik, Stollen III, 5.8.1986:
 Stenophylax permistus, 1 Männchen, 3 Weibchen
- Obir, Stollen unter dem Reiner Haus, 22.8.1986:
 Stenophylax permistus, 1 Männchen, 1 Weibchen
 Micropterna nycterobia, 3 Männchen, 4 Weibchen

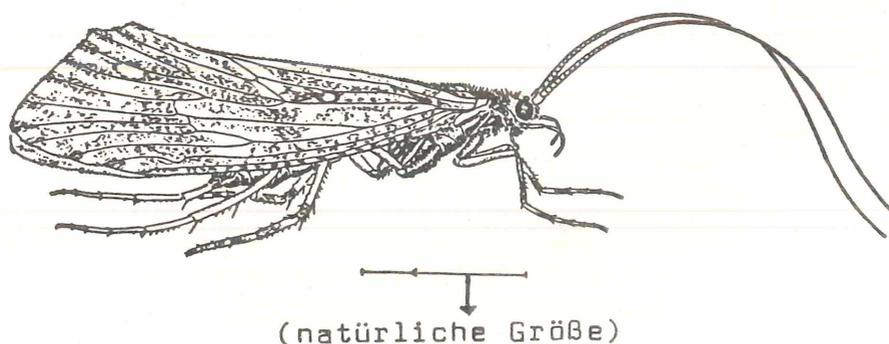
Aus der Torbachschwinde II, einer vom Torbach durchflossenen Höhle bei Rennweg, konnten H. Mixanig und O. Moog am 2.10.86 frischgeschlüpfte Exemplare von *Rhyacophila intermedia* und *Consoerophylax consors* nachweisen. Diese "Obertagsköcherfliegen" benützten die Höhle nur zum exzeptionellen Übertagen.

"Höhlenköcherfliegen" können auch von zoologischen Laien leicht erkannt werden. Die etwa 2 - 3 cm großen, lichtbraun gefärbten Tiere halten in Ruhelage die Flügel dachförmig über den Hinterleib gefaltet. Mit einer Lupe können feine Härchen auf den Flügeln und Flügelrändern beobachtet werden. Die hier dargestellte Abbildung einer Köcherfliege zeigt die typische Ruhehaltung des Insekts.

Am besten bewahrt man Köcherfliegen in Plastiktübchen in 70%-igem Alkohol auf. Wurde dieses Fixiermittel anderweitig verwendet, können die Tiere kurzfristig auch trocken transportiert werden.

Wenn durch diesen Artikel bei einigen Höhlenforscherkollegen Interesse geweckt werden konnte, ersuchen wir diese um Mitarbeit bei der faunistischen Erfassung Kärntens. Im Gegensatz zu anderen Tiergruppen werden die Köcherfliegen durch Höhlensammlungen nicht ausgerottet. Sammel- und Konservierungsmaterial kann bei H. Mixanig abgeholt werden, er nimmt auch die Weiterleitung der Tiere zum Bestimmen vor.

Abbildung einer adulten Köcherfliege in Ruhelage
(nach Engelhardt 1955)



Verfasser: Dr. Otto Moog & Harald Mixanig

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Höhlenforschung Kärnten](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Moog Otto, Mixanig Harald

Artikel/Article: [Köcherfliegenfunde aus Kärntner Höhlen 8-10](#)